

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (15. Jahrgang, Nr.11, November 2021)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Die FDP ist kein Mädchenpensionat. Wer da an die Sitze kommt, der hat sich die Position erkämpft, da können sie sicher sein.

Christian Lindner, geb. 1959; Ausspruch von 2013

Hartz IV überwinden - kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld

Die Diakonie Deutschland und der Evangelische Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA) erwarten von den Koalitionspartnern einen echten Neustart bei der Existenzsicherung. Im Sondierungspapier von SPD, Grünen und FDP wird ein Bürgergeld als Ersatz für Hartz IV benannt. Das geplante Bürgergeld dürfe kein Etikettenschwindel werden.

Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland: "Das neue Bürgergeld muss mehr sein als ein umdeklariertes Hartz IV. Ein vertrauensvoller Umgang mit den Leistungsberechtigten, ein realistisch berechneter Regelsatz, unbürokratische Zuverdienstmöglichkeiten, finanzielle und persönliche Anreize statt Sanktionen wie auch verbesserte Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten der Jobcenter sind dringend notwendig, um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Existenzsicherung zurückzugewinnen."

In dem gemeinsamen Papier "Hartz IV überwinden - kein Etikettenschwindel mit dem Bürgergeld" machen die Diakonie Deutschland und der KWA konkrete Vorschläge, wie ein solches Bürgergeld ausgestaltet sein sollte. Leistungsberechtigte sollten künftig ihre Rechtsansprüche ohne Angst geltend machen können. Respekt und Ermutigung müssten bei der Gewährung des Leistungsanspruches im Mittelpunkt stehen statt Fordern und Sanktionen.

Gudrun Nolte, Vorsitzende des KWA, ergänzt: "Ein solcher Neustart soll tatsächlich grundlegend sein. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Existenzsicherung muss mit dem Bürgergeld wiederhergestellt werden. Weiter sind Hilfen nötig, die vom ehrlichen Interesse geprägt sind, Leistungsberechtigte auf Augenhöhe zu beraten und bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen."

Nolte betont: "Die Arbeitsvermittlung kann nur nachhaltig wirken, wenn ausreichend Personal und Zeit in den Behörden zur Verfügung steht."

Die Mitarbeitenden der Behörden der Existenzsicherung sollten die Leistungsberechtigten langfristige und unbürokratisch begleiten. "Sie brauchen aber selbst gute Arbeitsbedingungen", so Loheide und Nolte.

*Gemeinsame Pressemitteilung
von Diakonie Deutschland und dem
Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt*

"Churches for Future" protestierten in Berlin

Die Initiative "Churches for Future"-Hamburg unterstützt den Klima-Protest von "Fridays for Future" in Berlin: Zusammen demonstrierten sie am Freitag 22. Oktober 2021 in der Hauptstadt, um die Politik zu mehr Klimagerechtigkeit zu bewegen.

"Ihr lasst uns keine Wahl" ist das Motto des Klimastreiks, zu dem "Fridays for Future" aufgerufen hatte. Verstärkung bekommen sie von "Churches for Future": Neben der Hamburger Gruppe waren weitere christliche Klimaaktivisten aus ganz Deutschland angereist, um ihren Forderungen an die Politik Nachdruck zu verleihen. Wichtigstes Ziel ist die Eindämmung der Erderwärmung und damit die Bewahrung der Schöpfung.

Ökologischer Wandel –Jetzt!

"Die Weltklimakonferenz COP26 in Glasgow steht unmittelbar bevor und in Berlin laufen die Koalitionsverhandlungen. Um die Klimakrise einzudämmen, müssen beide Ereignisse dringend die Weichen für einen sozialen und ökologischen Wandel stellen", so der Aufruf von "Churches for Future"-Hamburg. Dafür brauche es weiterhin den Druck der Zivilgesellschaft auf alle Entscheiderinnen und Entscheider.

"Unser Engagement für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit bleibt also aktuell: Jetzt ist die Notwendigkeit, aber auch die Chance größer denn je, starke Ziele und Meilensteine für mehr Klimagerechtigkeit festzuschreiben", verdeutlichen sie in ihrem Aufruf.

*aus: Internetauftritt Diakonisches Werk Hamburg
vom 22.10.2021*

Weltweit jede 10. Person ist unterernährt

Die Pandemie hat den Hunger in der Welt dramatisch anwachsen lassen. Laut dem Welternährungsbericht der Vereinten Nationen waren im vergangenen Jahr 811 Mio. Menschen unterernährt, also fast jede 10. Person. 2020 war der Anstieg derer, die sich nicht das ganze Jahr über angemessen ernähren konnten, so stark wie in den 5 Jahren zuvor zusammen. In Afrika hat der Hunger am meisten zugenommen, die Unterernährungsrate lag dort bei 21 Prozent. Besonders bedrückend auch die Zahlen zu betroffenen Kindern: Knapp 150 Mio. unter 5 Jahren zeigten Wachstumsstörungen, mehr als 45 Mio. waren zu dünn.

aus: „Hempels“, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein, Oktober 2021

Nahrung: Es wäre genug für alle da

Nach Berechnungen der Welternährungsorganisation FAO würden die weltweit auf den Äckern produzierten Kalorien ausreichen, rund 12 Milliarden Menschen mit Essen und anderen nachwachsenden Rohstoffen zu versorgen. Trotzdem werden viele der knapp 8 Milliarden Menschen nicht satt, weil in Nordamerika und Europa große Mengen an Lebensmitteln weggeschmissen bzw. an Tiere verfüttert oder zur Spirit- und Stromproduktion verwendet werden. In Asien und Afrika stehen bäuerlich wirtschaftenden Familien deutlich weniger als 2000 qm Ackerfläche pro Person zur Verfügung, in der EU entfallen auf jeden Bewohner fast 3000 qm.

aus: „Hempels“, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein, Oktober 2021

42 Prozent Geflüchteter sind unter 18 Jahre alt

Von den 82,4 Millionen Menschen, die derzeit weltweit auf der Flucht sind, sind 42 Prozent unter 18 Jahre alt. Fast 1 Million Kinder wurden zwischen 2018 und 2020 durch die Flucht der Eltern schon als Geflüchtete geboren. Darauf hat das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) hingewiesen. 2020 war das 9. Jahr, das einen Anstieg der Flüchtlingszahlen brachte, um 4 Prozent. 86 Prozent der Geflüchteten - fast 9 von 10 - finden Aufnahme in zum ärmeren Teil der Welt gehörenden Nachbarstaaten. Nach Europa hingegen gelangen nur etwa 5 Prozent der Geflüchteten.

aus: „Hempels“, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein, September 2021

Sinti und Roma werden weiterhin diskriminiert

Angehörige der Volksgruppe der Sinti und Roma erleben weiterhin alltäglich und in vielfältiger Weise Rassismus – am Arbeitsplatz, auf Wohnungssuche, in Schulen, Behörden und in Medien. Darauf hat vergangenen Monat die Unabhängige Kommission Antiziganismus hingewiesen. Der 500 Seiten starke Bericht wurde von Bundesinnenminister Horst

Seehofer (CSU) und Romani Rose, dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, vorgestellt. Die Nachwirkungen des nationalsozialistischen Völkermords an den Sinti und Roma zögen sich „wie ein roter Faden“ durch die Geschichte der Bundesrepublik. Die Stigmatisierung der Minderheit durch Staat und Gesellschaft dauere an.

aus: „Hempels“, Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein, August 2021

Rezension

Frank Sieren

Angst vor China

Wie die neue Weltmacht unsere Krise nutzt

Econ Berlin, 2011
ISBN 978-3-8437-0089-4

Der Zickzackkurs des Westens in der Schuldenkrise beschleunigt den Aufstieg des Reiches der Mitte. Unsere Abhängigkeit von Peking wächst von Jahr zu Jahr. Frank Sieren beleuchtet in seinem neuen Buch die erschreckenden Stärken Chinas und die versteckten Risiken des Booms. Er entlarvt aber auch unsere unglaublichen Schwächen, mit denen wir die Zukunft leichtfertig aufs Spiel setzen. Und erklärt uns, wie wir die lähmende Angst vor China überwinden können.

Frank Sieren, Jahrgang 1967, Asienkolumnist des Handelsblatts und Zeit-Autor, lebt seit über 15 Jahren in China. Er ist Autor von »Der China Code« (2004) und »Der China Schock« (2008), die beide lange auf Platz 1 der Wirtschaftsbestellerlisten standen. Wenn Sie Frank Sieren als Redner buchen möchten, kontaktieren Sie bitte die Econ Referenten-Agentur. Für alle weiteren Anfragen wenden Sie sich bitte an unser Veranstaltungsteam oder die Presseabteilung.

Klaus-Rainer Martin

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de

Für unsere Treffen im I. Halbjahr 2022
haben wir folgende Termine
jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr verabredet:

24.01.2022, 14.02.2022, 14.03.2022,
11.04.2022, 16.05.2022, 13.06.2022

Das Treffen am 14.01.2022 findet mit dem Vorsteher des
Rauhen Hauses Andreas Theurich
in dessen Sitzungszimmer statt.

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes
und auf das Warten auf Christus.

(Monatsspruch für November 2021 aus 2. Thess. 3,5)

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. November 2021